

NOUCHKA WOLF

Rast! Gast sein, nochmal.

NOUCHKA WOLF

Rast! Gast sein, nochmal.



Die Menschheit ist aus dem Garten Eden, dem einzig vollkommenen Ort, vertrieben, an einen Ort außerhalb, an dem das Leben hart und karg und der Tod eine Realität ist. Gott, so heißt es, verwehrt mit dem Sündenfall den Menschen auf Ewigkeit den Zugang zum Paradies und stellte zu diesem Zweck vor seinen Toren die Cherubim auf – Engel, die nicht loben, nicht fliegen, nicht sprechen. Innerhalb der biblischen Erzählung tauchen sie hier erstmals auf, als Gestalten zweier Welten, zwischen Gott und den Menschen, gehüllt in Ambivalenz und Unklarheit. Es ist nicht erwähnt, woher die Engel kommen, was sie denken, was sie sehen, wenn sie auf die Welt blicken. Nouchka Wolfs Malereien zeigen nicht das Paradies. Vielmehr verorten sie sich in karger, endzeitlicher Landschaft umgeben von dräuender Vorahnung. Die Figuren, die sie bewohnen, sind vielfach klein, krumm und verloren, sie sind mutiert und werden höchstens mit verächtlicher Hoffnung betrachtet. Mit einem Blick, der, gleich den Engeln, nicht befähigt ist, einzugreifen, zu retten oder zu schützen – die Engel überbringen allein die Botschaften, sie sind die Botschaft selbst, umringt von einer Aura des Passiven und Unbeteiligten.

Die Arbeit *This will all be yours one Day* (2025) zeigt so beispielsweise einen Ausblick auf eine in Orangetönen glühende Landschaft der Groteske. Umgeben von glimmenden Nestern sind am Horizont nur noch schemenhafte Bäume und die Überreste einer einfachen Behausung zu erkennen. Vorder- und Hintergrund oszillieren, ohne malerisch einer klaren Perspektive zu gehorchen. Himmel und Wolkenformationen sind mit einem hügeligen Erdgrund in simultaner Spiegelung verwoben, während im Vordergrund der Malerei in Rückenansicht die Oberkörper einer menschlichen Figur sowie eines Hundes einen Blick ins Bild hinein betonen. In Persiflage eines romantischen Topos schweift ihr Blick über der Szenerie einer sich insbesondere auch in Bezugnahme des Titels am Abgrund bewegenden, gar an ihm suhlenden Gesellschaft. Nach Donna Haraway sind Mensch und Tier hier eins in ihrem Schicksal, und es ist nicht klar, wer wem diese Welt vererben wird, wer sie überdauern wird. Wem die Engel zugeteilt, welche Botschaft sie überbringen werden – denn auch die Weißen in Polyesterkleider rauschenden sind niemals Garant dem göttlichen Plan zu entkommen.

Mit dem kleinformatischen Triptychon *Must the Devil have all the good Tunes* (2025) verweist Wolf auf eine Willkür von Gut und Böse und gleichzeitig lassen sich hier auch Aspekte ihres Umgangs mit dem Malmaterial selbst erkennen: In Hinwendung alchemistischer Prozesse verwendet Wolf fast ausschließlich organische und tradierte Farben und Bindemittel wie etwa Eitempera und Öl, sowie auch den aus Flechten gewonnenen Farbstoff Lackmus. Als wässrige Lösung und je nachdem, ob er in Verbindung mit basischen oder sauren Substanzen gerät, verfärbt sich das zunächst violette Lackmus blau oder rosa. Während im mittleren Bildteil zwei Augäpfelpaare in Comic-Ironie mit ihrem Blick in ein aufgeschlagenes Buch stürzen, setzen sich ihre Skelettmuskeln im rechten und linken Bildteil fort und durchkreuzen hier die leeren Augenhöhlen zweier Engel. Auf rohem, echten Leinen, nur mit Hasenleim und in diesem Fall auch Lackmus getränkt, ist der eine Engel, gemalt mit Zitronensäure, rosaverfärbt, ein zweiter auf der linken Seite mit Haushaltsoda blauverfärbt. Hier gezielt eingesetzt, passieren solche Prozesse teils auch zufällig oder weniger kalkuliert, und das Lackmus wird nach dem Prinzip „Engel links, Teufel rechts“ zu einer Art Indikator und Verkündigungsmetapher.

Als Künstlerin im Atelier ist Nouchka Wolfs Tun dem der Engel in dieser Hinsicht nicht unähnlich. Auch ihr Auftrag liegt nicht darin, eine Moral zu postulieren, etwas zu entlarven und aufzudecken. In der Tradition von Bibelillustrationen, von Comics oder auch Memes wird im Zusammenspiel von Schrift und Bild (neben den Titeln beispielsweise auch unmittelbar als Sprechblasen ins Bild gesetzt) vielmehr ein Wiedererkennen des Grauens, des Horrors, des permanenten menschlichen Scheiterns und Irrrens überbracht. In Wolfs neuesten Arbeiten übernehmen Spiegelungen von Landschaften, Spiegelungen von Blickpunkten und Motiven, aber insbesondere auch Spiegelungen im Kontext von Wasser und anderen Flüssigkeiten, wie etwa Limonade, weitere Momente des Transzendenten und werden zum Verweis hoffnungsvollerer Zeiten. An der Schwelle zu Europas Moderne verfasste Charles Fourier in den 1830er Jahren eine Reihe utopischer Schriften als Vorschlag für ein Eden der Zukunft, ein Paradies auf Erden, mit Limonadenmeer.

Mit der Arbeit *Infinity Pool* (2025) nimmt Wolf direkten Bezug auf Fourier und seine utopischen, durch Lust und Glück bestimmten Theorien. Im Hintergrund der großformatigen Malerei schwebt etwas verschoben eine von Fouriers sogenannten Phalantèren, die als Austragungs- und Wohnort der von ihm neu erdachten Gesellschaftsordnung dienen sollten. Rechts und links davor, eingefasst durch zwei schwebende Engel in nicht ganz gerader, nicht ganz krummer Haltung in weißen Gewändern und mit hoffnungsvoll gefalteten Händen. Zu ihren Köpfen türmen sich in Lackmusreaktionen rosa, bläulich, an einen Atompilz erinnernde Wolkenformationen, die sich gleichsam in einer darunterliegenden Wasserfläche spiegeln. In relativ deutlicher Abgrenzung, als wäre man mit einer Kamera nur halb unter Wasser getaucht, werden in einer Unterwelt urzeitliche Kreaturen preisgegeben, die im Kontrast zu Fouriers Phantasmen einen deutlich robusteren, die Zeiten überdauernden Eindruck erwecken. Ein Oben und Unten, im stillen Duell verwoben, und es ist ungewiss, ob Harmonie, ob Chaos oder nur ein Kompromiss siegen können. Es scheint, als würden die Engel in der Schwebe hängen und dennoch die Hoffnung überbringen, dass zumindest ein Wunsch nach *Rast! nach Gast sein, nochmal* nicht völlig aussichtslos ist, dass die Untergangssuppe eingebrockt nochmal ausgelöffelt werden kann.

Vielleicht geht es den Engeln aber auch nur um ihr eigenes Schicksal, denn auch sie sind zu Gast im Irdischen, dazu bestimmt und verdammt, im Pendeltraum zwischen Seeluft und Stadtluft, zwischen Oben und Unten zu verharren, denn mit den Menschen sind auch die Engel aus dem Paradies geflogen, nie ganz dort, nie ganz hier und haben darin doch überhaupt nur ihre Bestimmung erlangt.

Rosa Windt

Humanity has been driven out of the Garden of Eden, the only perfect place, to a place outside, where life is hard and barren and death is a reality. God, so it is said, casting man out, denied him for all eternity access to paradise. To this end, He posted at its gates Cherubim, angels who do not praise, do not fly, do not speak. In the biblical story, they appear for the first time, as figures of two worlds, between God and humanity, shrouded in ambivalence and ambiguity. There is no mention of where the angels come from, what they think, what they see when they look at the world. Nouchka Wolf's paintings do not show Paradise. Rather, they find purchase in the barren landscape of the end of time, of half-worlds, surrounded by the threatening and foreboding. The figures that inhabit them are often small, crooked and lost; they are mutated and are at best regarded with contemptuous hope. We must look upon them with a gaze that, like the angels, unable to intervene, save or protect - the angels alone deliver the messages. And so they are the message itself, surrounded by an aura of disinterest and passivity.

This Will All Be Yours One Day (2025), for example, depicts a grotesque glowing landscape coloured in orange tones. Surrounded by smouldering nests, only shadowy trees and the remains of a simple dwelling can be recognised on the horizon. The foreground and background vacillate without obeying a clear painterly perspective; the sky and cloud formations are interlaced with a hilly ground, reflecting each other; in the foreground, the upper body of a human figure and a dog emphasise a perspectival entry from behind their gaze into the picture. In the persiflage of a romantic topos, this same gaze wanders over a now hazy scene bathed in a fog of fire and doom, a society tracing the abyss, even wallowing in it, as the title remarks. Per Donna Haraway, humans and animals shall be one in their fate and it is not clear who will inherit this world, who will survive it. Nor indeed is it clear to whom the angels will be assigned nor what message they will deliver - even the pale figures rustling in polyester dresses cannot ever guarantee one's escape from the Divine plan.

With the small-format triptych *Must the Devil Have All the Good Tunes* (2025), Wolf refers to an arbitrariness of good and evil. She draws our attention to the painting material itself: turning to alchemical processes, Wolf uses almost exclusively organic and traditional paints and binders such as egg tempera and oil, as well as litmus, a dye obtained from lichen. As an aqueous solution, the initially violet litmus turns blue or pink depending on whether it comes into contact with alkaline or acidic substances. While two pairs of eyeballs in comic irony plunge their gaze into an open book in the middle section of the picture, their skeletal muscles continue in the right and left sections, crossing the empty eye sockets of two angels. On raw, true linen, soaked only with rabbit glue and, in this case, litmus, one angel, painted with citric acid, is stained pink, while a second on the left is stained blue with household soda. Used deliberately here, such processes being partly in themselves aleatory, the litmus becomes a kind of indicator and propagation-metaphor according to the principal of 'angel on the left, devil on the right'.

As an artist in the studio, Nouchka Wolf's gaze and actions are not dissimilar to those of the angels. Her mission is not to postulate a moral either/or, but rather to expose and uncover. In the tradition of Biblical illustrations, comics or even memes, the interplay of text and image (in addition to the titles, for example, often set directly into the picture as speech bubbles) rather conveys a recognition of horror and of permanent human failure and error. In Wolf's most recent works, reflections play an important role: of landscapes, of points of view and motifs. There is a particular playfulness in the context of water and other liquids, such as lemonade, that reflect perhaps certain moments of transcendental possibility and become a lodestar and reference for more hopeful times. In the 1830s, on the threshold of Europe's modernity, Charles Fourier wrote a series of utopian writings as a proposal for an Eden of the future, a paradise on earth. There would be a sea of lemonade.

With the work *Infinity Pool* (2025), Wolf directly references Fourier and his utopian theories that centralise pleasure and happiness. In the background of the large painting, one of Fourier's so-called Phalanstères, intended to serve as the venue and residence for the social order he had conceived, floats slightly off-kilt. It is framed by two angels to its front right and left, both of which float, white-robed, hands folded in hope, in a posture that is not quite straight, not quite crooked. Above their heads, pink and bluish cloud formations recalling a mushroom cloud pile up in litmus reactions, and are reflected in the water's surface below. Sectioned and delineated with a clear horizontal, as if a camera's lens were put stationed half above and half below the water's surface. And so beneath the surface in an underworld are revealed primeval creatures, which, in contrast to Fourier's phantasms, suggest an endurance, an impression that they are robust, that they have stood the test of time.

The above and the below are to duel, and it is undecided which of harmony, chaos or compromise can prevail. It seems as if at least the angels here at least wish luck and bring with them hope, for whom we do not know, that to wish for *Rest!* after *being a guest, again*, is not completely futile, that the soup of doom, self-made, can again be spooned up.

Perhaps the angels are concerned only with their own fate, for they too are guests on earth, destined and condemned to remain in the pendulous dream between sea air and city air between above and below, for they too have flown out of paradise with mankind, never quite there, never quite here, and yet only in that flight are they truly themselves.

Rosa Windt







Infinity Pool

Cyanotypie auf Leinwand, Eitempera, Soda, Zitronensäure /
Cyanotype on canvas, egg tempera, soda, citric acid
150 x 180 cm · 2025



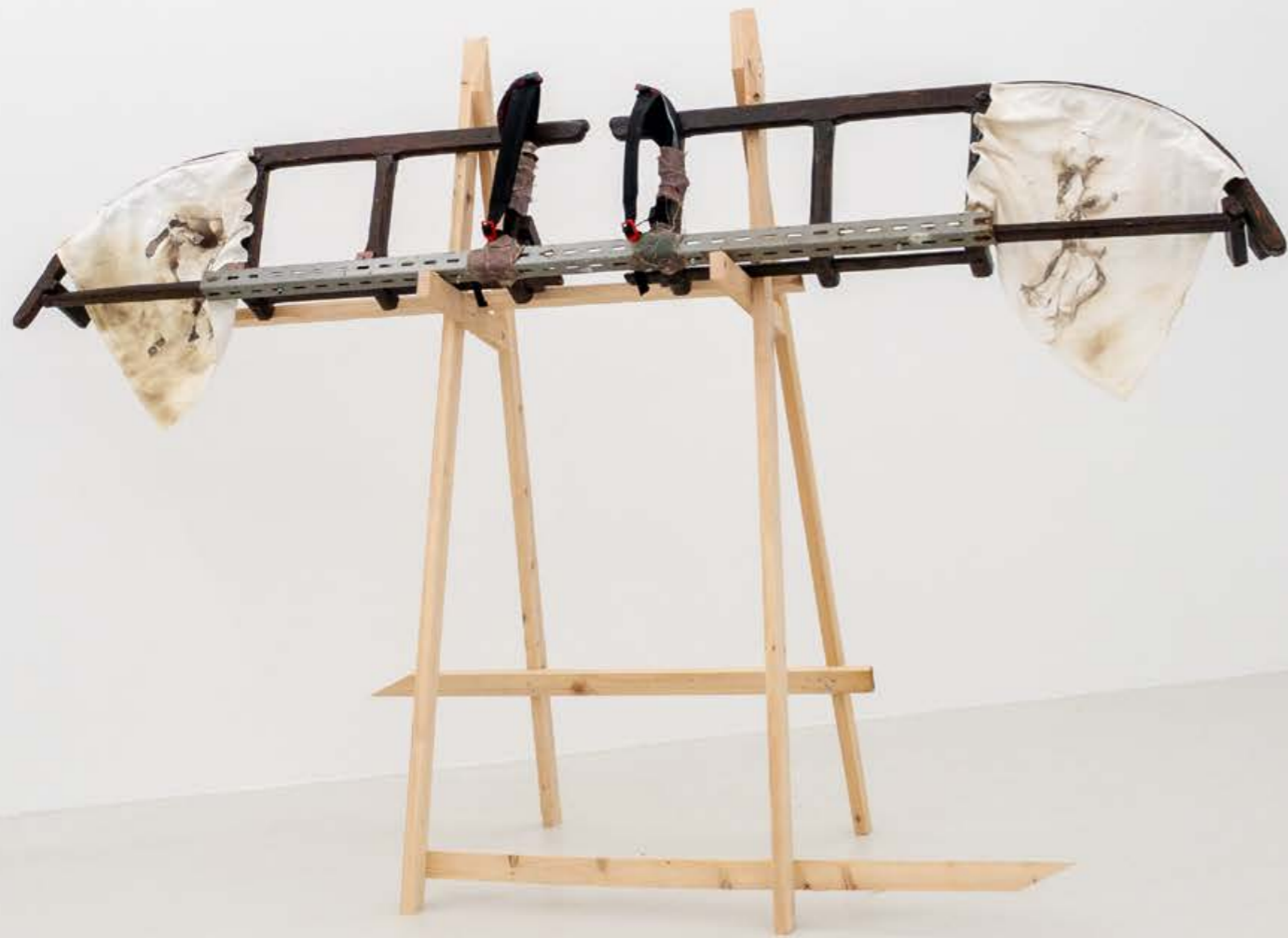
Ausstellungsansicht / Exhibition view







Verklärte
Rotkrautsaft, Soda, Eitempera und Zitronensäure auf Leinwand /
Red cabbage juice, soda, egg tempera and citric acid on canvas
180 x 150 cm · 2025



Furie
Alter Schlitten, Holz, Metall, Blut auf Servietten, Kunststoff, Leinen /
Old sleigh, wood, metal, blood on napkins, plastic, linen
235 x 169 x 70 cm · 2025



Detail
Furie





This Will All Be Yours One Day
Eitempera und Blut auf Leinwand /
Egg tempera and blood on canvas
49 x 60 cm · 2025



Und brockt ein
Blut auf Papier / Blood on paper
20 x 28 cm · 2024



Die Pissende Tod (free bleeding)
Blut auf Papier / Blood on paper
21 x 29,7 cm · 2024

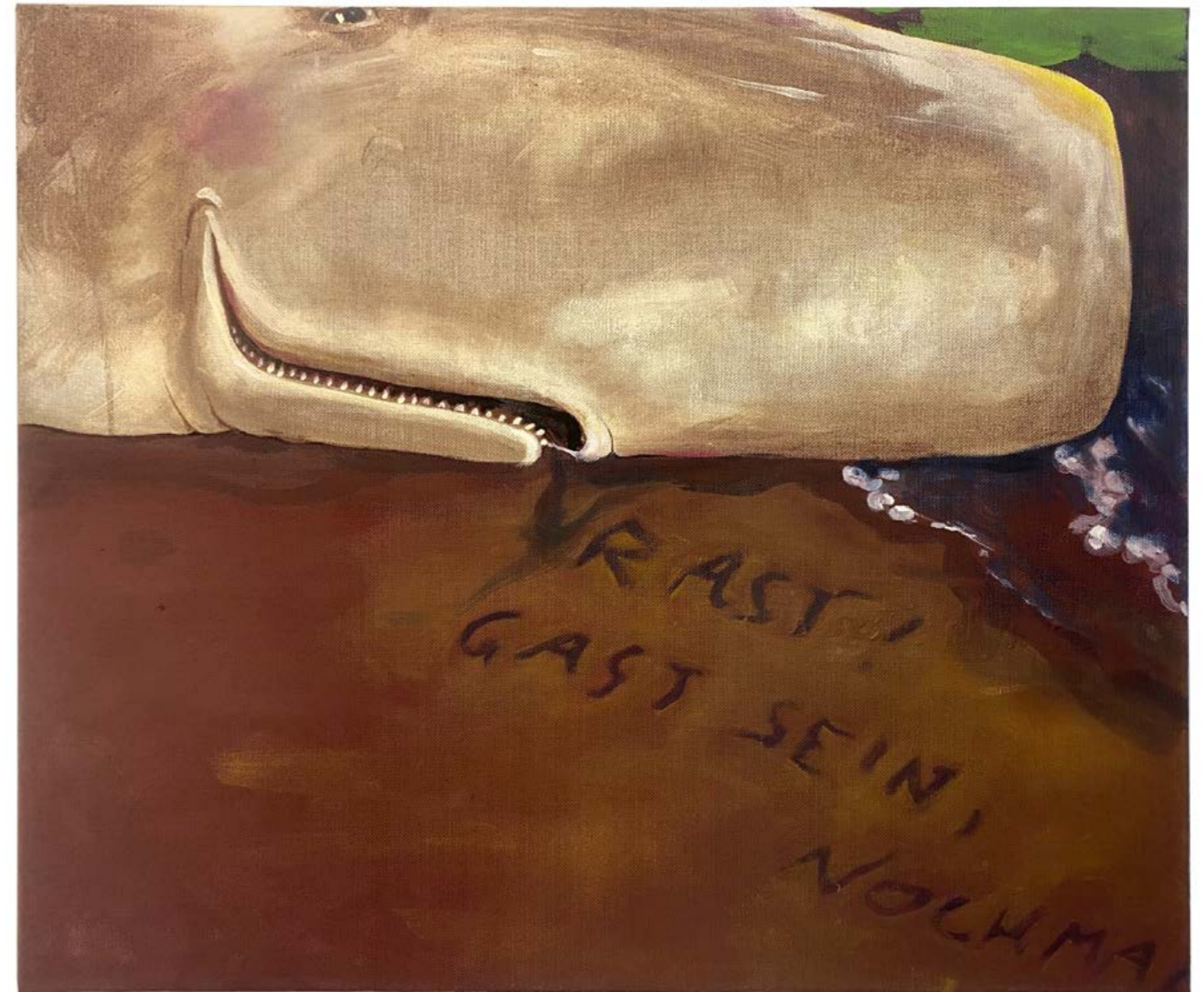


Ohne Titel (Der Prinz ist tot)
Eitempera auf Leinwand / Egg tempera on canvas
150 x 180 cm · 2025

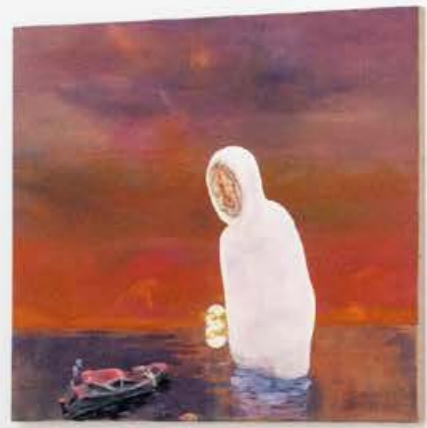




im Bad bleiben
Eitempera auf Leinwand /
Egg tempera on canvas
60 x 73 cm · 2025

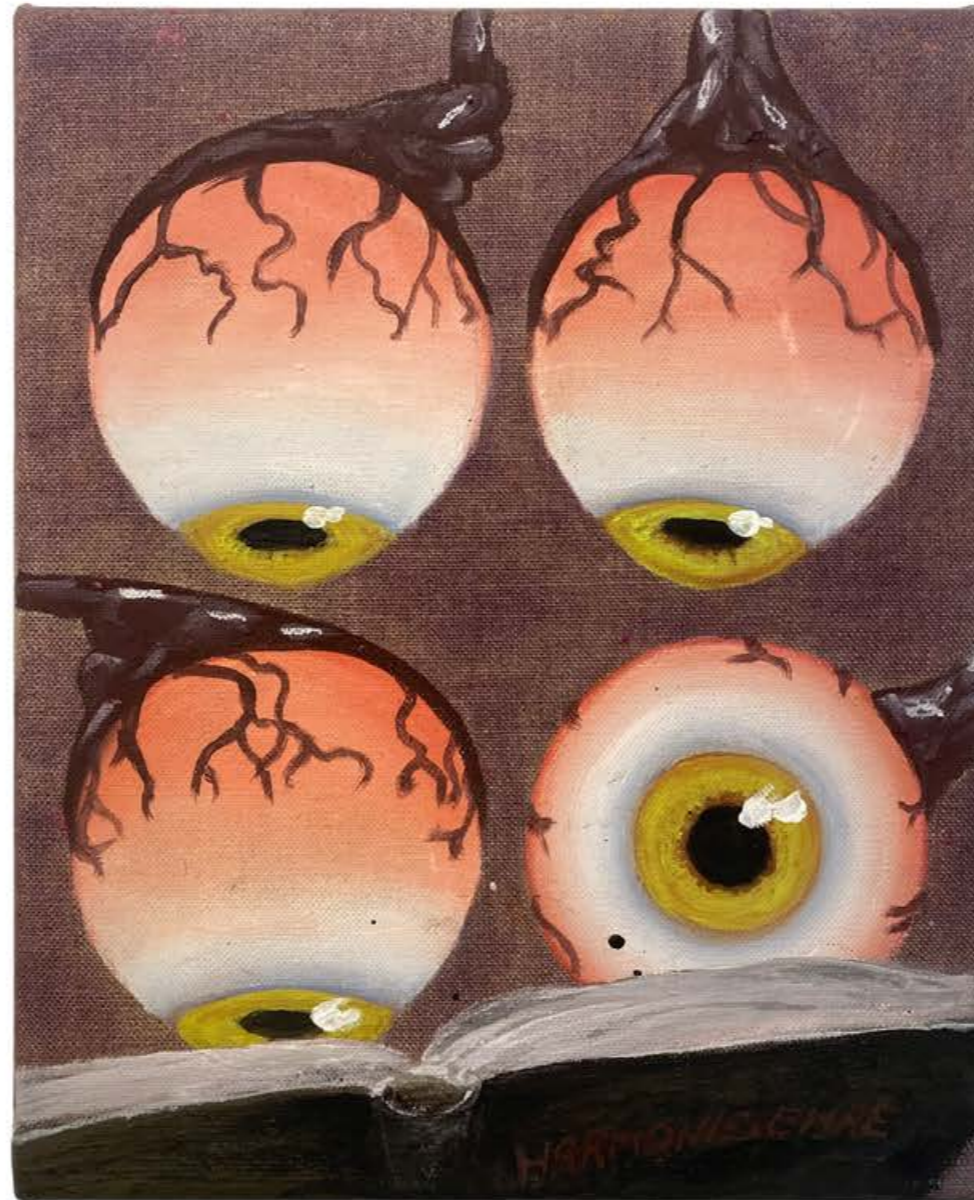


nach dem Bad sein
Eitempera auf Leinwand /
Egg tempera on canvas
60 x 73 cm · 2025





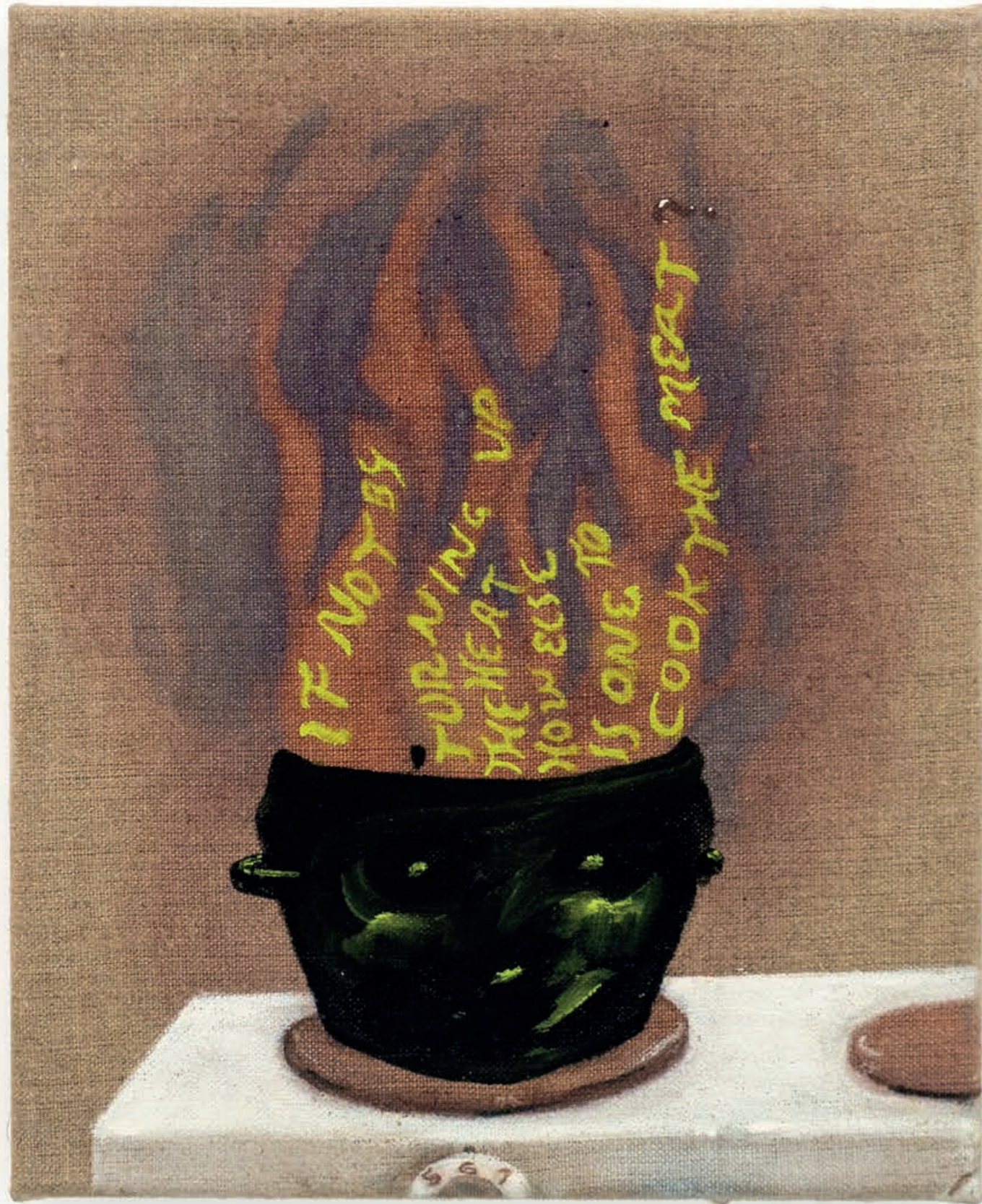
Cunt Monk & Ship of Fools
Eitempera und Blut auf Leinwand /
Egg tempera and blood on canvas
90 x 110 cm · 2025



Must The Devil Have All The Good Tunes
Eitempera, Lackmus, Zitronensäure, Soda auf Leinwand /
Egg tempera, litmus, citric acid, soda on canvas
jewels / each: 33 x 27 cm · 2025



o.T.
Blut auf Papier / Blood on paper
29,7 x 21 cm · 2007



Eat the rich
Lakmus, Soda, Zitromensaft und Eitempera auf Leinwand /
Litmus, soda, lemon juice, and egg tempera on canvas
33 x 27 cm · 2023





Death for everybody
Eitempera und Polychromos auf Leinwand /
Egg tempera and Polychromos on canvas
73 x 90 cm · 2025



Salamandala
Eitempera auf Leinwand / Egg tempera on canvas
73 x 60 cm 2025



Diese Veröffentlichung erscheint anlässlich der Ausstellung /
This publication is published on the occasion of the exhibition:

Nouchka Wolf

Rast! Gast sein, nochmal.

22.3. – 18.4.2025

Herausgeber / Editor:

Kai Erdmann
Schweidnitzer Str 17
10709 Berlin

Grafik Design / Graphic Design:

Bobbi Fleisch, Hamburg

Fotografie / Photography:

Elina Hammer, Berlin

